

Der Ball — der Zentralbanken

EINZIGARTIG, WIE SIE

Die Finanzmärkte haben im Laufe der Woche trotz besonders zahlreicher aktueller Ereignisse wieder eine positive Tendenz angenommen. Die geopolitische Entspannung im Nahen Osten, die sich im Inkrafttreten eines Interimsabkommens zwischen den USA und dem Iran sowie in der Aussicht auf die Wiederöffnung der Strasse von Hormus niederschlug, glich den restriktiveren Kurs mehrerer Zentralbanken weitgehend aus.

Entschlossenerere Zentralbanken

In den USA hielt die Federal Reserve ihren Leitzins erwartungsgemäss in einer Bandbreite von 3.50 %–3.75 % an. Die eigentliche Veränderung ergab sich aus der Rede ihres neuen Präsidenten, Kevin Warsh, der deutlich machte, dass die Priorität weiterhin auf einer nachhaltigen Rückkehr der Inflation zum Zielwert von 2 % liege, dabei jedoch jegliche detaillierte prospektive Ausrichtung ausschloss. Die neuen Prognosen zeigen nun, dass eine relative Mehrheit der FOMC-Mitglieder mindestens eine Zinserhöhung bis Ende Jahr in Betracht zieht, während der Konsens bisher eher akkommodierend war. Diese Kehrtwende führte zu einem Anstieg der kurzfristigen Renditen und einer Aufwertung des Dollars. Warsh kündigte zudem eine gründliche Überprüfung der Arbeitsweise der Fed an, insbesondere ihrer Kommunikation, ihrer Bilanz und ihres Rahmens zur Inflationsanalyse, und signalisierte damit den Willen, wieder eine zurückhaltendere und stärker auf ihr Mandat ausgerichtete Geldpolitik zu verfolgen.

Auch in Europa hielten die Zentralbanken nach der Zinserhöhung der EZB in der vergangenen Woche am Status quo fest. Die Inflation im Euroraum lag im Mai bei 3.2% im Jahresvergleich und entsprach damit den Erwartungen, während die Bank of England ihren Leitzins bei 3.75% belass und den jüngsten Rückgang der Energiepreise als positiven Faktor wertete. Die SNB liess ihren Leitzins unverändert bei 0 % und bekräftigte gleichzeitig ihre Wachsamkeit gegenüber einer allfälligen übermässigen Aufwertung des Frankens. Das SECO senkte zudem seine Wachstumsprognosen für 2026 aufgrund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem geopolitischen Umfeld leicht auf 0.9 %, behielt jedoch die Aussicht auf eine Erholung auf 1.6 % im Jahr 2027 bei.

Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.81	0.93	13774.02	6293.13	24985.82	8421.14	10363.27	7500.58	26517.93	72353.96	983.58
% 5 Tage	1.68	0.52	0.48	1.73	1.42	0.84	-0.99	1.47	2.76	7.92	4.15
% YTD	1.92	-0.54	6.87	11.02	2.02	5.84	6.17	10.18	14.43	42.64	28.32

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.

Das geopolitische Risiko lässt nach

Die wichtigste Entwicklung der Woche kam jedoch von der geopolitischen Front. Die USA und der Iran unterzeichneten eine Absichtserklärung, die eine 60-tägige Verhandlungsphase im Hinblick auf ein nachhaltigeres Atomabkommen einleitet. Als Gegenleistung für die Zusage des Irans, seine Uranvorräte zu reduzieren, plant Washington eine schrittweise Aufhebung der Sanktionen. Das Inkrafttreten dieses Abkommens ermöglichte die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs in der Strasse von Ormuz. Diese Normalisierung führte unmittelbar zu einem Rückgang der Brent-Preise, die wieder unter 80 US-Dollar pro Barrel fielen, wodurch ein Teil der in den letzten Wochen aufgekommenen Inflationsängste zerstreut wurde.

An den Aktienmärkten ziehen Unternehmen aus dem Halbleiterbereich weiterhin den Grossteil der Investitionsströme an, getragen von den nach wie vor sehr günstigen Aussichten im Bereich der künstlichen Intelligenz.

Kurzfristig dürfte die anhaltende geopolitische Beruhigung es den Märkten ermöglichen, ihre Aufmerksamkeit wieder auf die wirtschaftlichen Fundamentaldaten zu richten. Die Anleger werden die Entwicklung der Inflationserwartungen nach dem Tonwechsel der Fed sowie die kommenden makroökonomischen Veröffentlichungen aus den USA im Auge behalten, um zu beurteilen, ob das Szenario einer erneuten Zinserhöhung an Glaubwürdigkeit gewinnt.

Swiss Market Index (SMI)

Unser Kursziel von 14'065 Punkten bleibt aktuell, doch zunächst muss ein Gap bei 13'933 Punkten geschlossen werden.

